

Genug zerstört! Wiederaufbauen [Teil 6]

Autor(en): **Forel, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Freidenker**

Band (Jahr): **2 (1916)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-406694>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Genug zerstört! Wiederaufbauen.

Von Dr. A. Forel.

VI. Europäische Wiederherstellung oder internationale Verfassung?

In seiner vorzüglichen Broschüre „Europäische Wiederherstellung“ denkt Dr. Alfred Fried zunächst daran, Europa nach Muster des Panamerikanismus wieder herzustellen, es möge *nachher* Amerika, wenn immer möglich, hinzutreten. In meinen „Vereinigten Staaten der Erde“ glaubte ich beweisen zu können, dass es grundsätzlich heute falsch ist, an Europa allein zu denken. Ein bisschen Geographie wird uns das klarer machen.

Eine alte Überlieferung teilt die Erde künstlich in fünf Weltteile: Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien, jeden mit zugehörigen Inseln. Nun besitzt Europa als Kolonien einzelner seiner Nationen ganz Australien, Afrika (Abessinien und allenfalls noch Liberia ausgenommen) und dazu noch einen Teil Asiens und Amerikas. Infolgedessen existieren, ausser Europa, als unabhängige Nationen, nur noch die meisten des grossen amerikanischen Weltteils, Japan, China, Siam, Persien und Abessinien (allenfalls Liberia). Das sind mit zwei Worten die Tatsachen.

Mit Ausnahme eines Restes Eingeborener (sogenannter „Indianer“), ehemals als Sklaven importierter Neger und als Coolis gebrachter Chinesen besteht die Bevölkerung Amerikas, diejenige, die überall herrscht, aus europäischen Eingewanderten und sogenannten Kreolen, sowie aus einigen ebenfalls eingewanderten Japanern. Nachdem wir diese Tatsache festgestellt haben, frage ich im Namen des einfachen gesunden Menschenverstandes, welchen Grund man wohl dafür angeben kann, künstlich auf einmal einen neuen Antagonismus zwischen Europa und Amerika schaffen zu wollen, das ebenso aus Kulturvölkern besteht wie Europa. Warum knechtisch den Panamerikanismus, die alte Monroe Doktrine, nachahmen wollen und damit neue künftige Kriege vorbereiten, statt sich ganz einfach mit diesem Weltteil, seine asiatischen Kolonien, die Philippinen, inbegriffen, friedlich zu vereinigen? Für meinen Teil sehe ich keinen gültigen Grund dazu.

Mit bezug auf Asien ist eine ernstere Frage, diejenigen der sogenannten arischen, semitischen und mongolischen Rassen, vorhanden. Aber die Mischung jener drei durch und durch kulturfähigen, mit starkem Gehirn versehenen Rassen hat bereits überall vortreffliche Produkte geliefert. Ich erwähne nur diejenigen zwischen uns und den Juden oder

Arabern; dann die Mischung der mongolischen Finnländer und Magyaren mit germanischem und slavischem Blut. Warum hier noch neue Rassegegensätze künstlich schaffen und dadurch Chinesen und Siamesen in die bereitwilligen Arme Japans werfen, statt sie durch die uneigennützigste Gabe einer sie befreienden und neu bildenden Kultur an uns zu ziehen? In letzterem Falle wird Japan nichts anderes übrig bleiben, als sich dem internationalen Bund anzuschliessen, statt sich in seinem grössenwahnsinnigen Traum zu wiegen, mit Hülfe des Verschluckens Chinas später die ganze Welt zu erobern.

Man könnte noch von der Türkei sprechen, die gegenwärtig mit Deutschland ihre letzte Karte spielt und zugleich die arme entwaffnete Nationalität der Armenier systematisch ausrottet. Aber hier müsste man prophezeien und das will ich nicht. Nur eines kann man, glaube ich, voraussagen. „Entweder wird durch rasche Kultur die Türkei baldigst ihre Frauen befreien und ihnen den Schleier abnehmen, oder sie wird früher oder später als unabhängiger Staat von der Weltkarte verschwinden.“ Das Gleiche gilt von Persien.

Bleiben die Kolonien, die ich schon (Ver. Staaten d. Erde III) besprochen habe. Hier ist als einzig mögliche und zugleich menschliche Lösung der Frage die fortschreitende Befreiung und Unabhängigkeit aller kulturfähigen Nationalitäten, sobald sie, gleich Kanada und Australien, zivilisiert werden. Eine solche Lösung ist für Indien, Kapland, Nordafrika etc. selbstverständlich; auch für Abessinien, wenn dieses Land imstande sein wird, nun von sich aus allein, ohne die Hülfe unseres Landsmannes Alfred Ilg, in seiner begonnenen Kultur fortzuschreiten.

Wo will man, frage ich nach diesem Überblick, eine Grenze zwischen Europa und der übrigen Erde stellen? Es ist ganz einfach unmöglich; man müsste jene Grenze künstlich in allen Teilen schaffen, um das sonderbare Vergnügen zu haben, für die Despoten der Zukunft neue Kriege vorzubereiten! Somit hier wiederum: Genug zerstört und unterdrückt! Bauen und wiederaufbauen.

„Der Schweizer Freidenker!“ ist seit seiner Gründung für den **Frieden**, für *geistige, politische und soziale Befreiung* des Volkes eingestanden. Aber seine Stimme sollte weiter dringen! Viele, Alle sollten ihn hören! — Sorget, Freunde, für dessen Verbreitung! Jeder führe uns wenigstens **einen** neuen Abonnenten zu!

Dem Andenken Ernst Hachs.

Von Zeit zu Zeit wandeln Sonntagskinder über die Erde, deren glücklichem Blick es vergönnt ist, Dinge zu sehen in einer Klarheit, die andern Menschen verborgen blieb. Ein solches Sonntagskind darf mit vollem Rechte Ernst Hach genannt werden. Es ist nicht meine Absicht, hier ein Bild seines Lebens zu entwerfen und seine wissenschaftlichen Verdienste in extenso zu würdigen. Aber bei seinem Tode muss ich nochmals mit grosser inniger Dankbarkeit des Mannes gedenken, der an jeden nach Erkenntnis strebenden Menschen etwas von seinem klaren Forscherblicke verschenkt hatte. Klarheit in der Anschauung und Einfachheit im Ausdruck verleihen allen Schriften Ernst Hachs ihren unvergleichlich hohen Wert. Er ist ein Wirklichkeitsmensch, voll nüchternen, wahrhaftigen Wirklichkeitssinnes, aber deshalb keineswegs der Grösse ermangelnd.

Ernst Hach war ursprünglich Physiker, und hat hier dieser Wissenschaft neue Bahnen und Ziele eröffnet. Als Naturwissenschaftler sammelte er während mehrerer Jahrzehnte ein reiches Erfahrungsmaterial, das ihm schon in seinen ersten Schriften trefflich zu statten kam. Letztere bewegten sich mehr noch innerhalb der Grenzen seiner Wissenschaft, wenn auch schon hier allgemein wissenschaftliche und erkenntniskritische Betrachtungen in den Vordergrund traten. Ein bedeutungsvolles Ereignis wurde dann die „Analyse der Empfindungen“ nicht nur für die Naturwissenschaftler, sondern vor allem für Psychologen und Sinnesphysiologen, ja selbst für die Philosophen, die freilich dem Buche, das in bis dahin für unantastbar gehaltene Gebiete der Philosophie neu orientierend eindrang, eher Geringschätzung und Kritik entgegenbrachten. Ernst Hach dokumentierte durch dieses Buch seine nahe Verwandtschaft mit der unter dem

Namen des Positivismus bekannten Zweigrichtung in der neuen Philosophie. Es waren namentlich Richard Avenarius und Wilhelm Schuppe, mit denen sein Denken so sehr übereinstimmte. Es ist eine wichtige Tatsache, dass der positivistische Standpunkt von den verschiedensten Seiten her fast gleichzeitig erreicht wurde. Ernst Hach ist ein ausgesprochener Feind von jeglicher philosophischen Spekulation, die ja doch zu nichts anderem als abstrakten Begriffswelten führt. Er hält sich nur an die wissenschaftlich feststehenden Tatsachen, kurz an das, was Avenarius die reine Erfahrung nennt, aber das Meisterhafte dabei ist, wie er diese nackten Tatsachen miteinander in Beziehung bringt, immer wieder neue Zusammenhänge damit auffindet, und wie er Probleme aufwirft, aber auch Probleme löst oder solche als Scheinprobleme ad absurdum führt. Was den letzteren Fall betrifft, so sei hier nur an das Problem Leib und Seele oder das des freien Willens erinnert. Dass Hach das Gegenteil von einem Dogmatiker ist, versteht sich wohl von selbst. Er wäre jederzeit seines Lebens bereit gewesen, seine gefassten Anschauungen und Theorien preiszugeben, wenn es die Tatsachen verlangt hätten. Ernst Hach ist eines der schönsten Beispiele wissenschaftlicher Wahrhaftigkeit. Seine Schriften sind meines Erachtens das vortrefflichste Mittel, um sich gesunde Grundlagen für eine moderne Weltanschauung anzueignen. Man wird ihn aber erst Jahrzehnte nach seinem Tode allgemeiner schätzen lernen; denn die heutige Welt ist noch viel zu sehr in engen, dogmatischen Vorurteilen befangen, die aber beseitigt werden müssen, wenn wir den festen Willen haben, Kultur zu schaffen. Möchte jeder Leser dieser Zeilen den Entschluss fassen, Hach's Schriften ernstlich zu studieren; seine Mühe wird reichlich belohnt werden.